

### Die Frauen in der Gesetzgebung.

Der Wahltag hat der Forderung der Frauen nach Gleichberechtigung glänzende Erfüllung gebracht. Bisher haben acht von ihnen das schönste Ehrenamt erhalten, welches das Volk zu vergeben hat: Sie werden mitarbeiten an den Gesetzen des Staates, die das Leben der Bevölkerung ordnen, mitarbeiten in einer Zeit, in welcher es der größten Weisheit und Kraft bedarf, um den Wagen des Staates über schwere Hindernisse hinweg auf die gebahnte Straße zu bringen. Das Bemerkenswerte an diesem geschichtlichen Ereignis ist Mangel jeder Gegnerschaft gegen die Berufung der Frau. Kein ernsthafter Mensch denkt mehr an die Gründe, mit denen man noch vor kurzem die gesellschaftliche und wirtschaftliche Gleichberechtigung der Frau sowie ihre Zulassung zum aktiven und passiven Wahlrecht bekämpfte. Der Fortschritt des öffentlichen Denkens wurde in sehr kurzer Zeit erreicht. Noch nicht der vierte Teil eines Jahrhunderts ist verstrichen, seitdem die ersten Hörerinnen der Medizin zögernd den Hörsaal betraten — heute ziehen die Frauen in die Nationalversammlung ein. Diese Entwicklung ist durch die Kriegsverhältnisse nicht wenig gefördert worden. In den letzten Jahren haben die Frauen unter den drückendsten Verhältnissen als Vertreterinnen der abwesenden und als Helferinnen der im Hinterlande gebliebenen Männer den vollen Befähigungsnachweis für ihre Tüchtigkeit, ihre ernste und zielbewusste Lebensauffassung erbracht, ihre großen Verdienste um die Familie und die Allgemeinheit öffneten ihnen die Tore der Nationalversammlung.

Weit entfernt davon, Figuren einer politischen Mode zu sein, werden die Frauen in der Gesetzgebung ein reiches Feld der Tätigkeit finden. Auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge überragen sie die Männer, der Schutz der Familie und der arbeitenden Frau wird ihre besondere und große Aufgabe sein. Jedoch auch auf allen andern Gebieten wird ihr Einfluß sich bemerkbar machen. Denn die Frauen lieben Ehre und Wahrheit, und haben den Mut, ihrer Meinung auch dann Ausdruck zu geben, wenn sich die Vorsicht des Mannes mit einem Ausgleich abfindet. Ihre Teilnahme am Redeturnier der Nationalräte wird auch in der Politik das Dichterswort zur Geltung bringen: Das Ewig-Weibliche zieht uns hinan!

### Die Wiener weiblichen Abgeordneten.

Die Wahlen in die konstituierende Nationalversammlung haben acht Frauen den Besitz von Abgeordnetenmandaten gebracht. Ihrer Parteizugehörigkeit nach sind sieben Sozialdemokratinnen, eine ist christlichsozial. Sie stehen alle bereits seit mehreren Jahren in der Politik und seit Einführung des provisorischen Gemeinderates in Wien sind fünf von ihnen auch Mitglieder dieser Körperschaft, in der sie sich wiederholt durch Teilnahme an den Debatten und Stellung von Anträgen hervortaten. Der sozialdemokratischen Partei gehören an Adelheid Popp, Theresie Schlesinger, Emmy Freundlich, Gabriele Probst, Amalie Seidel, Anna Boschei und Marie Tusch, zur christlich-

sozialen Partei zählt Frau Dr. Hildegarde Burjan. Sie ist ebenso wie Frau Boschei vom 6. Wahlkreis in die gesetzgebende Versammlung entsendet worden. Dieser Wahlkreis ist also von zwei Frauen vertreten.

Im Folgenden seien einige Daten aus dem Lebenslaufe der weiblichen Abgeordneten Wiens angeführt:

Frau Adelheid Popp feierte vor kurzem ihren 50. Geburtstag. Sie war seit dem 11. Lebensjahre Arbeiterin in einer Korffabrik in Meidling und übte ihren Beruf elf Jahre hindurch aus. Ihr Buch: „Jugendgeschichte einer Arbeiterin — Erinnerungen aus meiner Kindheit“, enthält eine Schilderung ihres Werdeganges. Es ist von August Bebel mit einem Vorwort versehen worden. Schon als Arbeiterin trat sie vielfach rednerisch auf und fand bei ihren Arbeitsgenossinnen viel Anhang. Mit 22 Jahren gab sie ihren Beruf auf und stellte sich in den Dienst der sozialdemokratischen Partei. Sie ist seit vielen Jahren Leiterin des Partei-Blattes die „Arbeiterinnen-Zeitung“ und auch sonst vielfach schriftstellerisch und publizistisch tätig. Eine Reihe von Broschüren stammt aus ihrer Feder. Sie schrieb auch viel in deutschen und englischen Zeitungen. Sie ist von ihrer Partei in den provisorischen Gemeinderat entsendet worden.

Frau Theresie Schlesinger ist 1863 in Wien als Tochter des Pergamentfabrikanten Albert Gastein geboren. Im Jahre 1888 verheiratete sie sich mit dem Hauptkassier der Länderbank Viktor Schlesinger, wurde jedoch schon nach kaum dreijähriger Ehe Witwe. Frau Schlesinger schloß sich zuerst der fortschrittlich-bürgerlichen Frauenbewegung an und trat im Jahre 1896 zur Sozialdemokratie über. Ihre Tochter, Frau Dr. Anna Schrey, ist mit dem Vorsitzenden des Vollzugsausschusses des Soldatenrates verheiratet.

Aus dem Arbeiterinnenstande hervorgegangen, ist Frau Emmy Freundlich derzeit ausschließlich schriftstellerisch tätig. Ihre Veröffentlichungen auf dem Gebiete der Ernährungs- und Wohnungsfürsorge sowie der Kinderfrage sind von großer Gründlichkeit und stets mit einem übersichtlich aufbereiteten statistischen Material ausgestattet. Im Gemeinderat hat Frau Freundlich wiederholt gelfentlich der Beratung der Kinderfürsorge den Standpunkt ihrer Partei vertreten.

Frau Gabriele Probst war Hausgehilfin, ehe sie sich in Bildungsvereinen und durch Selbststudium das Wissen erwarb, das sie befähigt, den Posten einer Sekretärin der sozialdemokratischen Partei zu bekleiden. In politischer Beziehung gehört sie dem radikalen Flügel der Partei an und hat ihre Anschauungen in Wort und Schrift stets mit hoher Intelligenz vertreten. Auch sie ist Mitglied des provisorischen Gemeinderates.

Frau Amalie Seidel war, wie ihr Gatte Ingenieur Seidel, von der Partei in den provisorischen Gemeinderat delegiert worden. Als wirkungsvolle Rednerin hat Frau Seidel, die ehemals Hilfsarbeiterin war, im Gemeinderat stets volle Aufmerksamkeit auf sich gelenkt.

Anna Boschei war Blumenschmückerin und mußte eine lange Reihe von Jahren in den kümmerlichsten Verhältnissen verbringen, ehe es ihr mit Hilfe selbstervorbener Wissens gelang, sich zu einer der anerkannten Arbeiterführerinnen aufzuschwingen. Sie überrascht in ihren Ausführungen durch Beredsamkeit und durch Klarheit der Darstellung, wodurch sie stets sympathisch wirkt.

Frau Marie Tusch, die im Kärntner Wahlkreis gewählt wurde, zählt zu den Führern der dortigen Arbeiterbewegung.

Die einzige Christlichsoziale, die in Wien gewählt wurde, Frau Dr. Hildegarde Burjan, gehört der Organisation katholischer Arbeiterinnen an. Sie erwarb das Doktorat der Philosophie und hat sich auf sozialem Gebiete besondere Verdienste erworben. Als Gemeinderätin hat sie wiederholt an Debatten sich beteiligt und ist dabei stets mit Erfolg im Sinne ihrer Ueberzeugung eingetreten.